



Freunde der Serengeti Schweiz · FSS: Jahresbericht 2017

DER FSS IN KÜRZE

Mitglieder

Per 31.12.2017 zählte der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz · FSS» insgesamt 1'025 Mitglieder und Gönner/-innen. Der stetige Rückgang der früheren Jahre konnte gebremst werden und die Mitgliedschaft hielt sich in ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres (minus 3). Erneut hat eine Verschiebung von Paar- hin zu Einzelmitgliedschaften stattgefunden, und auch in diesem Jahr mussten wir wieder eine Anzahl Mitgliedschaften wegen wiederholter Nichtbezahlung des statutarischen Mitgliederbeitrags streichen. Erfreulich zahlreiche neue Beitritte (20) haben die Abgänge kompensiert. Die Werbung neuer Mitgliedschaften bleibt dem Vorstand weiterhin ein besonderes Anliegen, insbesondere über die Mund-zu-Mund bzw. Social Media Information, eine konsequent kalibrierte Zielgruppen-Orientierung und die zunehmende Präsenz des FSS in der öffentlichen Debatte.

Mitgliedschaftsbeiträge

Diese blieben 2017 im 5. Jahr seit der letzten Anpassung unverändert:

Junioren	CHF 15
Einzelmitglieder	CHF 90
Paare	CHF 140
Gönner/-innen	CHF 250

Aufwände (in % des Gesamtbudgets)

	2016	2017
Projektkosten	92,0	77,0
Begleitaufwand	1,5	
Personalaufwand	3,8	5,6
Fundraising und Werbeaufwand		9,1
Sonstiger administrativer Aufwand	2,7	8,3

Die Unterschiede zwischen den beiden Jahren sind situationsbedingt und können nicht als Trend-indikatoren interpretiert werden. Im Zuge der Rezertifizierung des FSS applizierte ZEWÖ für die Unterteilung des Aufwands in Operatives und Administratives unterschiedliche Kriterien, woraus in der Rechnung 2017 des FSS ein – vorübergehender – Überhang des letzteren resultierte.

Vorstand

Nach dem vorläufigen Rückzug von Hans Trüb aus dem FSS-Vorstand konnte an der Mitgliederversammlung vom 28.4.2017 mit Christa Blessing ein neues Vorstandsmitglied aufgenommen werden. Leider musste diese ihr Amt bereits Ende 2017 aus gesundheitlichen Gründen wieder abgeben. Im Berichtsjahr konnten wir die FSS-Mitglieder Karin und Erich Tschannen für eine freie Zusammenarbeit mit dem FSS-Vorstand gewinnen. Schliesslich unterbreitete am 26.8.2017 Ruedi Suter seine Demission aus dem FSS-Vorstand. Dies in Erfüllung einer Auflage der ZEWÖ, da Ruedi Suter hinfort als Verantwortlicher der Informationsstelle in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis mit dem FSS steht. Ende 2017 setzte sich die Leitung des FSS aus folgenden Personen zusammen:

Vorstand

Adrian Schläpfer	<i>Grosshöchstetten</i>	Präsidium
Jan Bolte	<i>Zürich</i>	Vizepräsidium
Robert Bickel	<i>Schlieren</i>	Finanzen
Judith Wyss	<i>Oetwil am See</i>	Marketing & Fundraising
Alex Rechsteiner	<i>Arusha (Tansania)</i>	Afrika-Delegation

Freie Mitarbeit

Karin & Erich Tschannen	<i>Lommiswil</i>	Anlässe, Spezialaufgaben
-------------------------	------------------	--------------------------

Beauftragte (Mandat)

Ruedi Suter	<i>Basel</i>	Informationsstelle
Marisa Suremann	<i>Grünigen</i>	Geschäftsstelle
Susan Shio Peter	<i>Arusha (Tansania)</i>	Projektassistenz

Beauftragte (ehrenamtlich)

Monica Borner	Wissenschaftliche Beratung
Graham Reid	Qualitätskontrolle (Tansania)
Barbara Schachenmann	Projekte (Tansania)
Christian R. Schmidt	Wissenschaftliche Beratung

Kontakt/Geschäftsstelle

Freunde der Serengeti Schweiz · FSS
Marisa Suremann
8000 Zürich
Tel. +41 44 730 7577
Email: info@serengeti.ch
Internet: www.serengeti.ch

INHALT

LEISTUNGSBERICHT

Vereinszweck

Das Vereinsjahr 2017

AKTIVITÄTEN

Unterstützung der Wildhüter/-innen

Wasserhaushalt

Wildereibekämpfung ausserhalb der Parks

Nashornschutzgebiet Mkomazi

Bildung und Forschung

Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

LEISTUNGSBERICHT

Vereinszweck

Gemäss den Statuten vom Mai 2015 bezweckt der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz · FSS» die Erhaltung und Erforschung der Biodiversität Tansanias und anderer afrikanischer Länder. Der Verein unterstützt die lokalen Behörden. Er finanziert Ausbildungen, Ausrüstungen, Infrastrukturen und Forschungsarbeiten. Zudem realisiert er eigene Projekte für den Naturschutz und die einheimische Bevölkerung. Der Verein arbeitet partnerschaftlich mit anderen Organisationen zusammen. In seiner konkreten Arbeit ist der Verein im Besonderen dem Schutz des Nashorns und der Artenvielfalt in Tansania verpflichtet.

Das Vereinsjahr 2017

Vorab eine leise aber sicher ablaufende Erfolgsgeschichte aus der Serengeti, die den Sinn unseres Engagements als FSS exemplarisch aufzeigt. Die heute einige Dutzend Tiere umfassende Nashornpopulation im südwestlichen Teil des Parks (Moru) gedeiht, vermehrt sich und ist auch im Berichtsjahr vor Wilderei verschont geblieben. Moru ist eines der Gebiete im Serengeti-Nationalpark, wo der FSS seit Jahrzehnten die dort eingesetzten Wildhüter/-innen mit zweckmässiger Wohn- und Arbeits-Infrastruktur, sowie Ausrüstung und Material dabei unterstützt, ihre Aufgabe wirksam zu erfüllen. Die Zunahme der Anzahl Tiere hat indes auch einen grösseren Wanderradius derselben zur Folge, insbesondere ins angrenzende Maswa-Reservat. Eine neue Herausforderung, die der FSS in Zusammenarbeit mit TANAPA und der für Reservate zuständigen tansanischen TAWA anpacken will, beispielsweise durch Optimierung des natürlichen Wasserhaushalts oder auch im Gespräch mit den in Maswa legal tätigen Jagdblock-Firmen.

Neben dem «courant normal» der möglichst kostengünstigen, effizienten und wirksamen Umsetzung eines wiederum recht ambitionösen Tätigkeitsprogramms in Tansania und in der Schweiz (siehe folgendes Kapitel «Aktivitäten») haben uns im Vereinsjahr 2017 eine Reihe von Themen besonders beschäftigt, die weiter unten in diesem Kapitel näher beleuchtet werden

Die am 28. April 2017 durchgeführte Mitgliederversammlung war mit 69 Teilnehmenden wiederum recht gut besucht. Der Jahresbericht des Vorstands und die revidierte Rechnung des Vorjahres wurden von den anwesenden Mitgliedern oppositionslos gutgeheissen. Zu kurzer Diskussion Anlass gab die Verwendung der Anti-Poaching Kits und der Wunsch nach Mitglieder-Reisen. Ausführlicher vorgestellt und diskutiert wurde der Aufbau einer FSS-Informationsstelle unter Leitung von Ruedi Suter (50% Mandat). Hans Trüb wurde mit Dank aus dem Vorstand verabschiedet, und neu gewählt wurde per Akklamation Christa Blessing. Der ehemalige FSS-Präsident Dr. Christian Schmidt stiess mit seinem reich bebilderten Vortrag unter dem vielversprechenden Titel «Warum Flusspferde keine Fische fressen – Safari-Zoologie auch für Kenner» auf grosses Interesse.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr insgesamt 6 Mal zu jeweils ca. 4-stündigen ordentlichen Sitzungen, wo laufende Geschäfte besprochen, Aufgaben zugeteilt, Prozesse geplant und operative Beschlüsse gefasst wurden. Angesichts der immer umfangreichen Geschäfte und des stets intensiven Diskussionsbedarfs wurde der Beginn der Sitzungen um eine Stunde vorverlegt. Am 8. Juli traf sich der Vorstand zu seiner jährlichen ganztägigen so genannten Aussensitzung, wo jeweils unter Teilnahme des Afrika-Delegierten Alex Rechsteiner und mit genügend Zeit eine allgemeine Standortbestimmung gemacht und strategische Fragen intensiv diskutiert werden. Auch wenn der Fortschritt und Ablauf der FSS-Tätigkeiten in den regulären Vorstandssitzungen manchmal etwas träge und wenig spektakulär erscheinen mag, so hat auch dieses Jahr der (selbst-)kritische Jahresrückblick anlässlich der Aussensitzung wieder ein erfreuliches Mass an Zielerreichung über das ganze Jahr gesehen deutlich gemacht. Vertieft haben wir uns dieses Mal mit der Frage beschäftigt, wie wir als Freiwilligen-Verein und mit den

beschränkten Ressourcen noch effizienter, kostengünstiger und agiler operieren, und schliesslich noch wirksamer werden können: Eigenregie oder Outsourcing, einfachere Projekte, geographische und thematische Bündelung, personelle und organisatorische Anpassungen, etc.

Am 14.10.2017 fand der nunmehr alljährliche Herbstanlass für die Mitglieder des FSS statt – und zwar im Zoo Basel. Dieses Mal konnten wir uns anhand eines packenden Referats von Zoo-Kurator Adrian Baumeyer ein Bild von den Gefahren machen, die dem Lebensraum der Orang Utan auf den Philippinen angesichts der ausufernden Palmöl-Plantagenwirtschaft droht. Im Anschluss führten Fachpersonen des Zolli die über 50 Teilnehmenden durch die neue Elefantenanlage «Tembea» und zeigten weitere aktuelle Besonderheiten in den verschiedenen Tiergehegen.

Im September begab sich erneut eine Delegation des Vorstands auf die regelmässige jährliche Inspektionsreise, um vor Ort den Fortschritt der Projekte zu begutachten und unsere wichtigsten Partner zu besuchen – wie immer auf eigene Kosten. Der Vorteil einer regelmässigen Interaktion mit unseren Partnern liegt auf der Hand, von den NGO-Verantwortlichen über die TANAPA-Hierarchie bis zu den einfachen Rangers im Feld: bessere persönliche Kenntnis, mehr Vertrauensbildung, mehr Koordination, mehr Motivation und Engagement.

Der Vorstand hat auch im vergangenen Jahr konsequentes Networking mit anderen Organisationen gesucht, insbesondere mittels der neugeschaffenen Informationsstelle. So wurde einmal mehr die Ferienmesse in Zürich besucht, um dort mit den wichtigsten Anbietern von Reisen ins östliche Afrika und speziell mit unseren Inserenten den persönlichen Kontakt zu pflegen. Am 14.3.2017 nahm der FSS-Präsident in London an einer Präsentation des «George Adamson Wildlife Trusts» teil, wo die langjährige Unterstützung des Nashornprojekts im Mkomazi Nationalpark durch den FSS als beispielhafte Zusammenarbeit hervorgehoben wurde.

Am 1. Februar 2017 wurde die schon seit längerer Zeit aufgegleiste neue Informationsstelle des FSS nach der Unterzeichnung eines 50% Arbeitsvertrags mit dem Leiter Ruedi Suter formell lanciert. Das Konzept beruht auf der Einsicht, dass das Thema der von der Ausrottung bedrohten Wildtiere im deutschsprachigen Raum in seiner Komplexität und Dringlichkeit noch zu wenig Aufmerksamkeit findet und sich der FSS deshalb als Kompetenz- und Sensibilisierungszentrum entwickeln will. Im Verlauf der Zeit hat sich gezeigt, dass neben der operativen Arbeit vor Ort die Sensibilisierung der betroffenen Menschen in Tansania wie in der Schweiz – Behörden, Öffentlichkeit, Politik, lokale Bevölkerung, Mitglieder/Spender – eine zunehmend wichtige Herausforderung für eine nachhaltige Verbesserung der Situation darstellt. Diese zusätzliche Orientierung unserer Arbeit entspricht übrigens einem allgemeinen feststellbaren Trend in der internationalen Zusammenarbeit. Die FSS-Informationsstelle besorgt in Zukunft sowohl die Herausgabe des schon bisher im bezahlten Mandat gefertigten FSS-Magazins HABARI, wie die laufende Betreuung der Webseite und von Facebook. Die vorgesehenen Aktivitäten und Massnahmen umfassen die Herausgabe von Newsletters, Vorträge, Medienkonferenzen, Leserbriefe, sowie die systematische Informationsarchivierung und eine intensivere Interaktion mit Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit als fachliche Auskunftsstelle und Lobbyist.

Der Ablauf der für das Berichtsjahr fälligen Rezertifizierung mit dem ZEWO-Gütesiegel stiess auf unerwartete Hindernisse. Die Stiftung ZEWO bescheinigte dem FSS zwar eine kompetente Geschäftsführung und einen durchwegs korrekten Umgang mit den gesammelten Mitteln. Etliche der von ZEWO gemachten Anregungen und die meisten der wenigen Auflagen zur Verbesserung von Transparenz und Effizienz sind durch den Vorstand bereits umgesetzt worden. Zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung – inkl. eines Vieraugen-Gesprächs des Präsidenten mit der ZEWO-Geschäftsleiterin – führte jedoch die Schlussfolgerung der ZEWO-Prüfperson, wonach die Kosten für das Vereinsmagazin HABARI vollumfänglich als «Mittelbeschaffungsaufwand» zu verbuchen seien. Entsprechend würden die administrativen und Mittelbeschaffungs-Kosten in der Gesamtrechnung des FSS einen inakzeptabel hohen

Anteil ausmachen und müssten reduziert werden. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand beschlossen, der Mitgliederversammlung eine Statutenrevision vorzuschlagen, womit die Sensibilisierung und Informationsvermittlung künftig explizit als Vereinszweck gilt und die entsprechenden Kosten mehrheitlich als Projektaufwand verbucht werden können.

Mit der staatlichen tansanischen Parkbehörde TANAPA konnten wir nach der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding die bisherige, informelle Zusammenarbeit etwas verbindlicher und in Bezug auf die Arbeitsteilung konsequenter vereinbaren. In diesem Dokument werden die Grundsätze der Zusammenarbeit, die gegenseitigen Verpflichtungen und Verantwortungen, sowie – für den FSS als kleinen Akteur besonders wichtig – die Komplementarität bzw. Subsidiarität der Tätigkeiten beider Partner festgehalten. In diesem Zusammenhang wurde mit TANAPA im Serengeti-Nationalpark auch eine neue geographische Arbeitsteilung beschlossen: Die ursprünglich vom FSS im nordwestlichen Teil der Serengeti errichteten und während vieler Jahre unterhaltenen Ranger-Infrastrukturen um die Rangerposten Kirawira, Nyasirori und Nyamuma wurden in die komplette Verantwortung der TANAPA übergeben. Der FSS konzentriert indessen seine Kräfte und Mittel in Zukunft auf das Moru-Gebiet im südlichen Teil des Parks - «da, wo das Nashorn ist».

In enger Zusammenarbeit mit TANAPA – die schliesslich für das gute Funktionieren der tansanischen Nationalparks verantwortlich ist und dabei von einigen wenigen externen Akteuren wie der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und dem FSS unterstützt wird – hat der FSS im Berichtsjahr intensiv an der Verbesserung der Qualität der Infrastrukturen gearbeitet. Dazu steht momentan ein Handbuch in Ausarbeitung, wo minimale Qualitäts- und Funktionalitätsstandards für Ranger-Posten, Beobachtungstürme, Strassen, Furten und Wasserdämme definiert sind. Wenn es in der Vergangenheit darum ging, in den Parks mit einer gewissen sachbedingten Eile ein Netz einfacher Bauten und Strukturen zu errichten, steht für die kommenden Jahre die optimale Nutzbarkeit und Nachhaltigkeit derselben im Vordergrund. Dies kostet Geld und wird den FSS deshalb über mehrere Budgetzyklen hinweg beschäftigen. Die ehrenamtliche Mitarbeit eines pensionierten britischen Tierarztes in Arusha, der die vom FSS unterstützten Projekte und Bauten inspiziert und begutachtet hat, hat uns in diesem Ansinnen ein beträchtliches Stück weitergebracht.

Bereits im letzten Jahresbericht haben wir auf den etwas ambivalenten Leistungsausweis der neuen Regierung unter Präsident John Magufuli hingewiesen: hier wirksamer Kampf gegen Korruption und Verschwendung der öffentlichen Finanzen, dort zunehmender Autoritarismus und Sprunghaftigkeit des im Volksmund «the Bulldozer» genannten Staatschefs. Für die direkten Anliegen des FSS ist die konsequente und mittlerweile militarisierte Bekämpfung der Wilderei und der damit verknüpften mafïösen Syndikate natürlich eine willkommene Verbesserung der Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Auf der Inspektionsreise ist uns in den Parks eine generell verbesserte Disziplin der Wildhüter und Wildhüterinnen aufgefallen, andererseits bei den höheren Chargen jedoch eine gewisse Verunsicherung über die Politik des Präsidenten und damit verbunden eine abnehmende Risikobereitschaft und Entscheidungsfreude.

Während der Präsident beim «Mann auf der Strasse» weiterhin grosse Sympathie genießt, überwiegen mittlerweile in Diplomatenkreisen, bei der Wirtschaft und auch bei vielen anfänglich von Magufuli sehr eingenommenen Organisationen der Zivilgesellschaft die kritischen Töne. Grosse Sorge macht tatsächlich ein allgemein gewaltbereiter und -tätiger gewordenes politisches und gesellschaftliches Umfeld. So wurde am 16.8.2017 der bekannte Wilderei-Bekämpfer Wayne Lotter der in Tansania bei der Aufdeckung der kriminellen Hintergründe und -männer des globalen Handels mit Elfenbein äusserst erfolgreichen amerikanischen PAMS Stiftung auf offener Strasse kaltblütig niedergeschossen. Und ähnlich erging es einer ganzen Reihe von Vertretern der tansanischen Oppositionsparteien. Ob die augenfällige Zunahme der Angriffe auf gesellschaftlich oder politisch exponierte Persönlichkeiten lediglich auf das Konto von einigen gewaltbereiten (Klein-)Kriminellen geht, oder ob sich in dem bisher

erfreulich friedfertigen und ruhigen Tansania ein allgemeines Klima der Intoleranz und mörderischen Begleichung von «Rechnungen» aller Art breit macht, ist noch nicht schlüssig. Die Regierung tut sich jedenfalls schwer mit der Aufklärung solcher Fälle und lässt Zeichen der energischen Verurteilung der politischen Intoleranz vermissen.

Der FSS agiert in Tansania seit nunmehr 10 Jahren über eine zu diesem Zweck geschaffene nicht Gewinn-orientierte Gesellschaft mit der spezifisch tansanischen Rechtsform einer «Company limited by guarantee and not having a share capital». Diese setzt einen Grossteil unseres jährlichen operativen Budgets um und wirkt als Rechtsperson gegenüber den involvierten tansanischen Behörden, Vertragspartnern und Lieferanten. Zwischen FSS (Tanzania) Ltd. und dem Verein in der Schweiz besteht keine rechtliche Verknüpfung: beide sind voneinander unabhängige Organisationen nach tansanischem bzw. schweizerischen Recht. Im Rahmen einer von der Regierung umgesetzten Bereinigung und zunehmenden steuerlichen Belangung der zahlreichen privaten Organisationen, Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen, hat unser Afrika-Delegierter vor Ort die möglichen Optionen für FSS-Tansania fachkundig abklären lassen. Wir sind gemeinsam zu Schluss gekommen, dass für die Erreichung der statutari-schen Zwecke des FSS in Tansania die Form einer staatlich anerkannten und steuerbefreiten Nichtregierungsorganisation die beste Lösung darstellt.

Im Berichtsjahr haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt, mit welchen alternativen Ansätzen in Tansania nebst dem heute recht gut organisierten und entsprechend wirkungsvollen Schutzdispositiv innerhalb der Park-Perimeter die bedrohten Wildtiere ausserhalb derselben bzw. auf ihrer Wanderung von einem Park in den anderen besser geschützt werden können. Besonders wichtig ist dort die Suche nach einer für beide Seiten befriedigenden Koexistenz zwischen den Tieren und der in solchen Gebie-ten ansässigen, armen und zumeist in der Kleinlandwirtschaft tätigen Bevölkerung. Von der tansani-schen Gesetzgebung her sind interessante Grundlagen geschaffen, wonach diese Bevölkerung im Rah-men von so genannten «Wildlife Management Areas» vom Safari-Tourismus monetär profitieren kann. Die damit für die betroffenen Gemeinden einhergehenden finanziellen Anreize sind beträchtlich – und ein starkes Argument für die lokale Bevölkerung, die Wildtiere aktiv zu schützen. Ähnlich verhält es sich mit dem so genannten «Game Ranching», einem vom tansanischen Staat vergebenen Status, wo sich private Grossgrundbesitzer verpflichten, Wildtiere auf ihren Ländereien zu schützen. In diesem Zusammenhang besuchte die Vorstandsdelegation während ihrer Inspektionsreise die seit über 30 Jah-ren von der Schweizer Siedlerfamilie Bapst aufgebaute «Darakuta» Farm. Dabei wurde eine beschei-dene finanzielle Unterstützung des FSS beim Aufbau eines über 70 Quadratkilometer grossen Schutz-gebiets im naturbelassenen Teil der ca. 20 km südlich des Lake Manyara Nationalparks gelegenen Farm vereinbart. Eine der Bedingungen für die Gewährung des «Game Ranching» Statuts ist der Aufbau ei-ner eigenen Wildhüterorganisation mit Game Scouts, die von der staatlichen «Anti-Poaching Unit» ausgebildet werden. Einige Safari-Organisationen seien bereits daran interessiert, das Schutzgebiet von «Darakuta» in ihr Programm aufzunehmen, wodurch die Kosten des «Game Ranching» mittelfristig eigenfinanziert werden könnten.

Zürich, 31. März 2017



Adrian Schläpfer
Präsident FSS

AKTIVITÄTEN

Auch im Jahr 2017 stand für den FSS operativ die Instandhaltung der Ranger-Infrastruktur und die Handlungsfähigkeit der Wildhüter/-innen in den von uns priorisierten Gebieten der Serengeti-, Tarangire- und Mkomazi-Nationalparks im Vordergrund. Dabei galt unser zunehmendes Augenmerk der Qualität und Nachhaltigkeit der FSS-Investitionen. Im Serengeti-Nationalpark haben wir uns im Berichtsjahr gemäss Absprache mit TANAPA nun konsequent auf die Nashorngebiete im Südwesten des Parks konzentriert (Moru, Simiyu Rangerposten; Maswa Game Reserve). Im Tarangire-Park arbeiteten wir weiter an der Handlungsfähigkeit der Wildhüter/-innen im Umfeld der drei Rangerposten von Chubi, Kimotorok und Loiborsiret. In der an den Park angrenzenden Simanjiro-Ebene und der Mkungunero Game Reserve haben wir die Kontrolltätigkeit der dort zuständigen Tanzania Wildlife Authority (TAWA) und die Arbeit der Nichtregierungsorganisation (NRO) «Tanzania People and Wildlife» mit den Gemeinden unterstützt. Komplementär zu diesen direkt für die Wildereibekämpfung relevanten Projekten wurde das Stipendienprogramm der NRO «Ujamaa Community Resource Team» (UCRT) zugunsten von minderbemittelten Jugendlichen aus ethnischen Minderheiten weiter mitfinanziert.

Unterstützung der Wildhüter/-innen

1. Wildhüterei-Posten: Bei den drei vom FSS betreuten Rangerposten im Tarangire-Park wurden laufende Unterhalts- und Renovationsarbeiten durchgeführt (Dächer und Fenster abgedichtet, Verputz erneuert, Betonböden und Solarpumpen repariert)
2. Beobachtungstürme: Zwei gut genutzte Beobachtungstürme wurden im Hinblick auf die Erfüllung der minimalen Qualitätsstandards renoviert bzw. besser ausgerüstet (Solarstrom-Installation für Licht, Funkgerät und Mobiltelefon; bauliche Stabilisierung und Reparatur). Bei 3 der vom FSS finanzierten Beobachtungstürme im Tarangire-Park sind anlässlich der Inspektionsreise Zweifel über deren Nützlichkeit und Nutzung besprochen worden. Das Thema wurde mit der TANAPA-Direktion aufgenommen. Während die Nutzung des Beobachtungsturms von Ngaare Hill mittels einer besseren Organisation des Wildhütereinsatzes durch TANAPA verbessert werden soll, ist für die Türme von Kitibong und Tarangire Hill eine alternative Nutzung in Diskussion (Versetzung oder touristische Nutzung)
3. Brücken, Furten, Strassen: 3 bestehende Furten, die von den Wassermassen unterspült oder sonstwie beschädigt worden waren, wurden repariert. Zwei neue Furten mit den Standardmassen von 15 Meter Länge und 3 Meter Breite wurden im Moru-Gebiet des Serengeti-Nationalparks erstellt (Maswa Crossing, Mbungo). Die entlang der östlichen Parkgrenze des Tarangire-Parks führende «Boundary Road» wurde auf einer Länge von 14 km frisch planiert, was eine wirksame Patrouillentätigkeit in diesem abgelegenen Gebiet wieder möglich machte.
4. Fahrzeugunterhalt: Normale Unterhaltsarbeiten der nunmehr noch 6 FSS-Fahrzeuge (Wassertransporter, Patrouillenfahrzeuge), wobei ein in Chubi/Tarangire stationierter Wassertransporter nicht mehr repariert und deshalb definitiv ausgemustert werden musste.
5. Ausrüstung für Wildhüter/-innen: Finanzierung von 15 Zelten zur Verwendung während der Patrouillengänge der TAWA-Rangers in der Mkungunero Game Reserve.

Wasserhaushalt

1. Wasser für Wildtiere war mit dem Bau und Unterhalt von total 9 Wasserrückhaltedämmen (6 im Tarangire, 2 in der Serengeti, 1 im Mkomazi-Park) ein klarer operativer Schwerpunkt in unserem letztjährigen Tätigkeitsprogramm. Die natürlichen Wasserbecken wurden neu ausgebaggert, entschlickt und an den Rändern gefestigt, womit die Wasserkapazität erhöht und die Dauer der Verfügbarkeit von Wasser für die Wildtiere beträchtlich verlängert werden können.

2. Wasser für Wildhüter/-innen: Die Trinkwasser-Reservoirs in den Rangerposten von Chubi und Loiborsiret mussten repariert, teilweise renoviert und neu abgedichtet werden. In Loiborsiret versagte die Solar-betriebene Wasserpumpe ihren Dienst und musste ersetzt werden.

Wildereibekämpfung ausserhalb der Parks

Finanzierung von Treibstoff für TANAPA- und TAWA-Patrouillen ausserhalb des Tarangire-Parks (Simanjiro-Ebene, Mkungunero Game Reserve, Arusha).

Nashornschutzgebiet Mkomazi

Finanzierung eines gemeinsam von TANAPA und des «George Adamson Wildlife Preservation Trust» konzipierten und gebauten 4 Meter hohen Wasserrückhaltedamms im Grenzgebiet des Mkomazi-Nationalparks mit dem kenianischen Tsavo West Nationalpark. TANAPA hofft, auf diesem Weg wieder vermehrt Wildtiere in diesen wenig besuchten Park zu locken und damit die touristische Attraktivität desselben zu erhöhen.

Bildung und Forschung

Eine indirekte Art, in Tansania für den Schutz der Wildtiere zu sorgen, besteht in der Aus- und Weiterbildung minderbemittelter Jugendlicher aus ethnischen Minderheiten, die später aufgrund ihrer Bildung in ihren Gemeinschaften Führungsrollen übernehmen können und dieselben in Umweltfragen sensibilisieren können. Über unsere Partnerorganisation «Ujamaa Community Resource Team» (UCRT) finanzierten wir im Berichtsjahr die Schulkosten von 57 Primar- und Sekundarschülern/-innen aus den Ethnien der Akie und Massai. Mit UCRT ist genauer abzuklären, inwiefern dieses Programm bei den Massai-Jugendlichen wirklich einen dauerhaften Wertewandel bezüglich der umweltschädlichen extensiven Viehhaltung bewirken kann.

Zudem ging ein bescheidener Betrag an den «Tanzania People and Wildlife Fund», der in der Simanjiro Ebene ausserhalb des Tarangire-Nationalparks mit den dort sesshaften Massai-Bauern arbeitet: Sensibilisierung zum Nebeneinander von Mensch und Tier mit den so genannten Warriors for Wildlife und den Wildlife Clubs in den Schulen, Schutzmassnahmen gegen Raubtiere (Nutztier-Gehege aus Dornbusch und Maschendraht; so genannte Living Walls), sowie ein Einzelstipendium für einen besonders verdienten Jugendlichen.

Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

Der Aufbau der neuen FSS-Informationsstelle begann am 1. Februar 2017 unter Leitung des dazu vom FSS mandatierten Journalisten und ehemaligen Vorstandsmitglieds Ruedi Suter. Ihre wichtigsten Ziele sind die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über

- die globalisierte Wilderei
- den illegalen Wildtierhandel
- den Artenschutz mit Schwerpunkt Afrika

Haupttätigkeiten der Informationsstelle im Jahr 2017 waren: Eigen-Recherchen, Redaktion und Produktion der vier HABARI-Ausgaben; Aufbau, Konzept und weitere Konsolidierung der FSS-Website zusammen mit Vizepräsident Jan Bolte; Lehrgänge und Anpassung technischer Installationen bei Computer und Internet; Digital-Archivierung von Dossiers und Hunderten von Artikeln zu einschlägigen Themen; Vorträge; Redaktion diverser Schriften für FSS-Porträts, Fundraising, Korrespondenzen sowie Kontaktnahme und Austausch mit verwandten Organisationen.

Bei den vielfältigen und neuen Arbeiten zeigte sich, dass der zeitliche Aufwand grösser und diverse Arbeiten komplexer waren als zu Beginn erwartet. Gewisse Bereiche wie etwa der Einsatz der sozialen Medien oder die Kadenz und Ausrichtung neuer Beiträge auf der Website sind nicht abgeschlossen und

werden entsprechend den in der Praxis erhaltenen Erkenntnissen weitergeführt, ergänzt oder fallengelassen.

Das vierteljährliche Magazin HABARI der Freunde der Serengeti Schweiz (FSS) war auch im Berichtsjahr das Hauptvehikel für die Weitergabe einschlägiger Informationen über die Probleme, Erfolge und neue Erkenntnisse beim Schutz der Wildtiere. Erstmals wurden Hintergrundartikel aber auch für Website und Facebook verwendet, um eine breitere interessierte Öffentlichkeit zu erreichen. Ein Trend, der sich 2018 merklich verstärken wird. Folgende Sensibilisierungsthemen hat der FSS im Berichtsjahr mit seinem Magazin in Berichten und Reportagen unter die Lupe genommen.

HABARI 1-2017

Ranger-Wildhüter: Ein zunehmend lebensgefährlicher Beruf
Indoor-Wilderei: Wie Wilderer jetzt auch Zoos ins Visier nehmen
Kein Totalschutz für Löwen und Elefanten (17. Cites-Konferenz)
In Zeiten des Vertrocknens: Der Klimawandel fördert Mensch-Tier Konflikte

HABARI 2-2017

Die schlimmste Waffe der Wilderer: Drahtschlingen
Was Safari-Guides ihren Touristen/-innen alles bieten müssen
Namibia – Im Lande der bedrohten Wüstennashörner
Warane – neue Opfer eines neuen Aberglaubens in Indien

HABARI 3-2017

Arche Noah in Botswana - Ein visionäres Rettungsprojekt für Rhinos
Der Mord am erfolgreichen Ranger Wayne Lotter in Tansania
Das gefährliche Leben von Wildtierschützern/-innen und -Forschenden
Fennek – der Überlebenskünstler der Wüste

HABARI 4-2017

Wassermangel in Ostafrika: Die Tat eines Mutigen, Bedrohter Mara-Fluss in Kenia
Elfenbein-Kultur: Ein Löwenmensch aus Mammutzahn
Tierwürde: Auch Affen sollen Grundrechte haben
Wildtiere: Wanderrouten sind überlebenswichtig